

Startklare Fahrzeuge für wilde Expeditionen

In Goslar entstehen Autos für außergewöhnliche Touren: „Wilde Expeditiontrucks“ produziert seit fünf Jahren hochwertige Gefährte

Von Ursula Jung

„Wilde Expeditiontrucks“, der Name ist Programm, verheißen doch Freiheit und Abenteuer. In der Vienenburger Straße in Goslar werden von der Auto Wilde GmbH Fahrzeuge nicht nur für private Urlaubsfahrten, sondern auch für anspruchsvolle Off-road-Touren produziert, etwa durch Wüstenlandschaften.

2020 hat Thomas Wilde, Geschäftsführer und Inhaber, den Betrieb für den Fahrzeugbau gegründet. Eigentlich wollte der frühere Importeur von EU-Fahrzeugen ein Wohnmobil nach seinen Wünschen für den Eigenbedarf bauen. Doch daraus wurde schnell eine Serienproduktion.

Martin Kalesse ist Betriebsleiter bei „Wilde Expeditiontrucks“ und erläutert das Prinzip: „Wir kaufen Fahrgestell und statten diese nach dem Aufbau mit einem standardisierten Innenleben aus.“ Vom Fahrgestell bis zum fahrbereiten Expeditionstruck ist es ein langer Weg, der bei Wilde in Eigenregie ausgeführt wird. Diese Vorgehensweise ist gut durchdacht, sie soll dem Kunden Qualität bieten und am Markt einen wettbewerbsfähigen Preis ermöglichen.

Identische Innenräume

Käufer haben die Auswahl zwischen verschiedenen Modellen. Für die Führerscheinklasse C1 (der früheren Klasse 3) bis 7,5 Tonnen sind der Mitsubishi „Fuso Canter“ und der „Daily IVECO“, beide mit Allradantrieb, im Angebot. Wer es gern großzügiger hat und mit einem Führerschein der Klasse C unterwegs ist, kann in das Modell „Iveco Eurocargo“ mit 11,5 oder sogar 15 Tonnen einsteigen.

Egal, für welche Version sich ein Kunde entscheidet, die Innenraumgestaltung ist bei allen Modellen identisch. Sonderausstattungen werden nicht geliefert, dafür soll der Innenraum der Trucks qualitativ außergewöhnlich ausfallen. Der Kabinenaufbau wird extern hergestellt, in Goslar erfolgt dann der Einbau von Fenstern, Türen und Klappen.

Die Preise für ein Spezial-Fahrzeug beginnen bei 165.000 Euro.

Außerdem wird ein Zwischenrahmen zwischen Fahrgestell und Wohnkabine eingesetzt, das dient zur Stabilisierung, um das Fahrzeug vor Verwindung zu schützen, erklärt Kalesse. Der Zwischenrahmen nimmt die



Bereit für besondere Ausflüge: die „Wilde Expeditiontrucks“.

Foto: Wilde

Verwindung auf, sodass keine Kraft auf die Kabine übertragen wird, beschreibt Martin Kalesse die Konstruktionsweise.

Verantwortlich für die handwerklichen Arbeiten ist ein 20-köpfiges Team, das in verschiedenen Abteilungen die letzten Arbeiten an den Trucks vornimmt. Der Ausbauplan beginnt mit der Installation der Elektrik.

Betriebsleiter Kalesse, von Haus aus Elektroniker für Betriebstechnik, hat dafür an einer Entwicklung mitgearbeitet, bei der vor dem Einbau alle notwendigen Teile außerhalb des Fahrzeugs in einem separaten Metallkasten Platz finden.

Nach dem Einbau der Box und weiterer Versorgungsleitungen für Wasser und Abwasser geht es an die Möblierung. Die ist vom Feinsten. Alles ist aus Holz hergestellt und entsteht in Handarbeit. Die Tischlerarbeiten werden von der eigenen Schreinereiabteilung erledigt.

Der identische Grundriss aller

Fahrzeuge und die modulare Bauweise bringen Vorteile.

Die Lieferzeit verkürzt sich maßgeblich im Vergleich zur Konkurrenz. In der Regel dauert es von der Auftragsvergabe bis zur Auslieferung etwa zwei Jahre.

In Goslar können Kunden ihr Fahrzeug bereits nach rund drei Monaten abholen, berichtet Kalesse. Der zweite entscheidende Faktor ist der Preis. Für einen „Wilde Expeditionstruck“ muss der Kunde mindestens 165.000 Euro bezahlen. Das teuerste Modell entspricht dem Wert eines Einfamilienhauses.

Büro

Dennoch liegen diese Zahlen unter den marktüblichen Preisen, erklärt Betriebsleiter Kalesse. Sich selbst bezeichnet das Unternehmen als Marktführer, wenn es um das Preis-Leistungs-Verhältnis geht: Martin Kalesse spricht von einem „fairen Kaufpreis“ angesichts der Qualität. Diese ergebe sich aus einer hohen Qualitäts sicherung, deren Prüfstandards über den Vorschriften liegen.

Wie sieht der Kundenkreis für die „Wilde Expeditiontrucks“ aus? Das seien jüngere und ältere Menschen mit

unterschiedlichen Interessen. Betriebsleiter Kalesse, der seit dem Start dabei ist, berichtet von jungen Unternehmern, die ihren Truck zum mobilen Büro umfunktionieren, und von Senioren und Senioren, die im Ruhestand gern ausgedehnte Reisen unternehmen.

Mit Photovoltaik

Die Kunden würden es besonders schätzen, dass sie mit einem solchen Fahrzeug autark seien. Eine Photovoltaikanlage auf dem Fahrzeugdach liefert je nach Nutzung fünf bis sieben Tage Strom.

Nicht zu unterschätzen ist der große Frischwassertank mit einem Fassungsvermögen von 290 Litern. Das sichert unterwegs ebenfalls einen hohen Grad Unabhängigkeit, erklärt der Wilde-Betriebsleiter.

Die beträchtlichen Zulademöglichkeiten von 1,3 beziehungsweise 1,5 Tonnen sind vor allem bei längeren Touren nützlich. Für diese Vorzüge interessieren sich laut Betriebsleiter Kalesse Kunden aus der gesamten EU, kürzlich habe es sogar Anfragen aus den USA gegeben.

Die Corona-Pandemie habe, anders als in anderen Unternehmen, der Branche nicht zu einem spürbaren Rückgang der Verkaufszahlen geführt. Die seien bei dem Goslarer Anbieter relativ konstant geblieben.

Das Geschäft ausbauen

Die Verantwortlichen des mittlerweile fünf Jahre alten Unternehmens in Goslar blicken positiv in die Zukunft. Das Geschäft soll in den nächsten Jahren schließlich weiter ausgebaut werden,



Wilde-Betriebsleiter Martin Kalesse.

Foto: Jung

neue Modelle sollen entwickelt werden.

Bei der Vermarktung setzt Wilde auf eine verstärkte Präsenz auf Social-Media-Kanälen. Hier sieht der „Autobauer“ große Chancen für einen Aus-

tausch mit Kunden und Interessenten, um ein Netzwerk aufzubauen. Praxiserfahrungen und Reiseberichte aus der Community sollen Impulse bei der Konzeption und Produktion von Fahrzeugen geben.



Foto: Wilde



Ein Fahrgestell in der Wilde-Werkstatt, bereit dafür, dass der Kabinenaufbau beginnt.

Foto: Jung

